

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Bestin
und die Umgegend

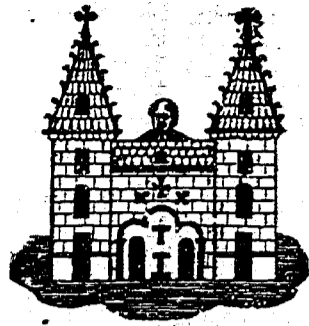
Erscheint wöchentlich 3 mal: am Montag, Mittwoch, Freitag

Bezugspreis:

Monatlich 1.— M.

Durch Boten ins Haus gebracht 1.15 M., durch die Post 1.35 M.

Druck und Verlag: Walter Ewald



Behördliches Veröffentlichungsblatt für die
Stadt Fehrbellin

Anzeigenzettel

sie 6 mal gespaltene Millimeterzelle 4 Rpts.

die 3 mal gespaltene Millimeterzelle im Kopfteil 15 Pts.

Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung im eigenen Betrieb
oder der anderer Lieferanten hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf
Lieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

für die Schriftleitung verantwortlich: Walter Ewald.

Nr. 152

Mittwoch, den 30. Dezember 1936

Jahrg. 47.



An der Jahreswende

Wenn zu mitternächtlicher Stunde zwölf Schläge der
Zeitenuhr den Anbruch eines neuen Jahres künden, dann
erfaßt die Menschen ein Freudentaumel, weil sie mit dem
neuen Jahr neue Erfolge, neues Glück, neuen Ruhm er-
hoffen. Man wünscht sich gegenseitig Glück und Gesund-
heit, tut es meist, weil es so Sitte ist und denkt am wenig-
sten wohl daran, was der einzelne selbst tun kann, um
das neue Jahr zu einem Jahr des Erfolges, des Segens,
der Zufriedenheit zu gestalten. Denn alles Gute, das wir
von dem Schicksal erwarten, erwarten wir gleichsam als
Glücks-gabe. Vielleicht würde mancher am Jahreswechsel
mit größerer Zufriedenheit auf das abgelaufene Jahr zu-
rückblicken, wenn er selbst mit festem Willen und klarem
Ziel an seine Aufgaben des letzten Jahres herangegangen
wäre.

Für Deutschland hat das Jahr 1936 die sichtbarsten
Auswirkungen nationalsozialistischer Staatsführung ge-
bracht. Als auf dem Nürnberger Parteitag der Ehre der
Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den neuen Vier-
jahresplan verkündete, konnte er gleichzeitig mit berech-
tigtem Stolz feststellen, daß der erste Vierjahresplan noch
vor Ablauf der gestellten Frist seine Erfüllung gefunden
hat. Was das bedeutet, vermag man nur zu erfassen,
wenn man überlegt, daß mit Verkündigung des ersten
Vierjahresplanes das deutsche Arbeitslosenheer noch rund
sieben Millionen arbeitswillige deutsche Menschen um-
faßte. Beim Ablauf dieses gewaltigen Werkes aber war
die Ziffer auf rund 1 Million gesunken, auf eine Zahl
also, die anzeigt, daß arbeitstechnisch der Normalzustand
erreicht wurde. Und dieses Ergebnis war das Ziel des
ersten Vierjahresplanes, nämlich die Schaffung von Ar-
beitsplätzen für jeden deutschen schaffenden Menschen.

Aber diese Zahlen 7 und 1 stellen nur Grenzsteine
eines Aufgabengebietes dar, die nur vermuten lassen, was
an ideellen, sozialen, wirtschaftlichen und nationalen Wer-
ten in dieser kurzen Frist errichtet worden ist. Zwischen
diesen Marksteinen liegen die gewaltigen Strecken der deut-
schen Reichsautobahnen, liegen die neuen Bauernsiedlun-
gen, die urbar gemachten Moore-, Heide- und Marsch-
gebiete, liegen die symbolhaften Bauten von Bewegung
und Staat, liegen die Erholungsstätten für die schaffenden
deutschen Menschen, für die Jugend, für die Mütter,
für die erholungsbedürftigen Kämpfer des Weltkrieges
und der Partei. Zwischen ihnen marschiert die auf der
Grundlage der zweijährigen Dienstzeit neu aufgebaute
deutsche Wehrmacht, tritt die Reichsjugend zu sportlichen
und Berufs-Wettkämpfen an, zwischen ihnen sind die
Kunst- und Kulturstätten des neuen Deutschland aufge-
richtet worden, und zwischen ihnen werkt, gestaltet und
feiert eine neue deutsche Generation, um das ewige
Deutschland zu sichern.

Wir wissen es alle, daß das Deutschland des Jahres
1936 ein anderes geworden ist als das von 1918 oder
auch von 1930. So mancher Ausländer, der während
der Olympischen Spiele oder bei anderer Gelegenheit
zu uns gekommen ist, hat erklärt, daß er das Deutschland
von heute nicht mehr wiedererkennt. Aber alle, die mit
offenen Augen und mit ehrlichem Herzen dieses neue
Deutschland beobachtet haben, stellen übereinstimmend fest,
daß ein Wunder geschah, das nicht nur äußerlich Deutsch-
land umgestaltete, sondern auch die Menschen innerlich
neu formte, festigte und glücklich machte.

Nicht alle können sich mit diesem deutschen Wunder
abfinden. Je größer die Erfolge Deutschlands unter nation-
alsozialistischer Führung wurden, je stärker der äußere
und innere Aufbau Deutschlands in Erscheinung trat, je
größer wurde der Haß jener internationalen Kreise, die
ein Deutschland der Ehre, der Integrität, der Freiheit und
der Kraft nicht anerkennen wollen. So hat das Jahr
1936 die stärkste Koalition des internationalen Juden-
tums und des Bolschewismus hervorgebracht, die mit den
verwerflichsten Mitteln das nationale Volkwerk gegen den
internationalen Kommunismus berannt. Ueber das
Ziel dieser Kreise hat die Moskauer Zentrale gerade im
abgelaufenen Jahr 1936 keinen Zweifel gelassen. Weil
man dort erkannt hat, daß ein nationalsozialistisches
Deutschland das stärkste Hindernis gegen die bolschewi-

nische Weltrevolution brachte, deshalb hat man alle Kräfte
mobil gemacht, um in dieses Volkwerk Bresche zu legen.
Das Volksfront-System, wie wir es in den verschiedensten
Ländern im letzten Jahr erlebt haben, ist jene politische
Kampfkonstruktion, wie sie auf dem letzten Komintern-
Kongreß festgelegt und anbefohlen wurde.

Damit zeichneten sich im vergangenen Jahre klar die
zwei Fronten ab, um die sich in Zukunft die Völker der
Welt gruppieren werden. Was dem Internationalismus
das größere Kapital zur Verfügung stehen, die gesunden
moralischen Kräfte mit aufbauertem Willen und für
Frieden und Zusammenarbeit befinden sich in den nation-
alen Kreisen der Völker. Und gerade in dieser Hinsicht
hat das abgelaufene Jahr trotz des Blutmeeres von Span-
ien hoffnungsfrohe Ansätze gebracht. Die deutsche
Außenpolitik darf deshalb mit Genugtuung das Ergeb-
nis ihrer Jahresarbeit überblicken.

Deshalb dürfen wir an der Jahreswende mit froher
Hoffnung den Blick vorwärts richten. Es wird uns innen-
außen wie wirtschaftspolitisch ein wesentliches Stück
vornwärtsbringen auf dem Wege, der uns durch den zwei-
ten Vierjahresplan vorgezeichnet ist. Das jeder einzelne
nicht nur mit Hand anlegen, sondern selbst durch persön-
liche Opfer das Werk vorwärtstreiben muß, ist nicht ein
Zeichen von Schwäche oder einer Fehlkonstruktion, son-
dern ein Beweis dafür, daß die Volksgemeinschaft zu ge-
meinsamer Tat, zu einheitlichem Willen angetreten ist.
Das Jahr 1937 wird das „deutsche Wunder“, von dem die
Welt spricht, zu weiterer Vollenbung führen. Die Welt soll
und wird erfahren, daß das deutsche Volk nicht nur einig ist
in seinem Stämmen, sondern auch in seinem Willen, die
Freiheit der deutschen Scholle und die Sicherheit der deut-
schen Grenzen zu erzwingen. Denn das ist die Voraus-
setzung für eine glückliche deutsche Zukunft.

Die ersten vier Jahre nationalsozialistischer Staats-
politik waren nicht nur dazu bestimmt, den Staat neu
zu formen, sondern auch den einzelnen Volksgenossen mit
der Idee des Nationalsozialismus vertraut zu machen.
Jeder einzelne sollte in den Nationalsozialismus hinein-
wachsen, sollte selbst Nationalsozialist werden. Das ist
keine äußerliche Angelegenheit, sondern eine innere Neu-
geburt. Denn nur ein nationalsozialistisches deutsches
Volk kann das Aufbauprogramm vollenden, das der Führer
sich zum Ziel gesetzt hat. Was unter den früheren Ver-
hältnissen als Opfer, als Last, als Begrenzung der per-
sönlichen Freiheit empfunden wurde und empfunden wer-
den mußte, muß heute Wille zur Gemeinschaft, Wille zu
gemeinsamer Tat, Wille zu Freiheit und Ehre des deut-
schen Volkes sein. Mit diesem Willen gehen wir in das
Jahr 1937, in das Jahr der Durchführung des zweiten
Vierjahresplanes durch ein einziges, nationalsozialistisches
Volk. Denn wir alle bauen an der Zukunft des ewigen
Deutschland.

Dr. Goebbels spricht zur Jahreswende

Reichsminister Dr. Goebbels spricht am Donners-
tag, dem 31. Dezember, 19 bis 19.20 Uhr, zur Jahres-
wende. Die Ansprache wird von allen deutschen Sendern
übertragen.

Anlauf von Auslosungsscheinen

Die zur Einlösung am 1. 4. 1937 gezogenen Aus-
losungsrechte der Anleiheablosungsschuld des Deutschen
Reiches werden bereits vor dem Fälligkeitstag, und zwar
vom 2. 1. 1937 ab, unter Abzug eines zum jeweiligen
Reichsbankdiskontsatz zu berechnenden Diskonts, frei von
Provision, angekauft. Der Anlauf der Auslosungsscheine
erfolgt durch die Reichsbankanstalten, in Berlin durch die
Kostrobröfen-Abteilung der Reichsbank, Jägerstraße 55 I.
Die Inhaber der Auslosungsscheine, die vor dem 1. April
1937 in den Besitz des Einlösungsbetrages gelangen wollen,
können schon jetzt ihre Stücke der nächstgelegenen Reichs-
bankanstalt zum Anlauf übergeben. Die Einzahlung des
Einlösungsbetrages, unter Abzug des Diskonts, erfolgt
nach Prüfung der Stücke vom 2. Januar 1937 ab.

Der Anlauf der ausgelosten Schuldbuchforderungen
erfolgt zu denselben Bedingungen durch die Reichsschul-
denverwaltung.

Sowjetrußlands Waffenhilfe

25 U-Boote auf dem Wege nach Spanien

Der Warschauer Berichterstatter des „Daily Mirror“
erfährt aus guter Quelle, daß bisher 25 sowjetrußische
U-Boote von sowjetrußischen Häfen nach Spanien ab-
gegangen sind. Sie stehen unter dem Befehl eines Kapi-
tänns Kamilin. Das Blatt berichtet ferner, daß die Ent-
sendung zweier weiterer sowjetrußischer Kriegsschiffe nach
Spanien verschoben worden sei, daß aber die beiden
Fahrzeuge im Hafen von Odessa in Erwartung der Be-
fehle aus Moskau unter Dampf liegen. Sämtliche sowjet-
rußische Schiffe für Transporte von Lebensmitteln oder
Waffen nach Spanien werden, dem gleichen Blatt zufolge,
in aller Eile mit weittragenden Geschützen ausgerüstet.
Außerdem soll an Bord jedes Schiffes ein militärisches
Kommando mitreisen.

Amerika liefert Flugzeuge

Das amerikanische Staatsdepartement hat bekannt-
gegeben, daß es einem amerikanischen Flugzeugbauer
„widerrillig“ die Erlaubnis erteilt habe, Flugzeuge und
Flugzeugmotore im Gesamtwerte von 2 777 000 Dollar
an die spanischen Bolschewisten auszuführen. Auf Grund
dieser Erlaubnis werden u. a. 18 Flugzeuge und etwa
550 Flugzeugmotore und Ersatzteile nach Bilbao verschifft
werden, obwohl das Neutralitätsgesetz den Präsidenten
der Vereinigten Staaten ermächtigt, die Ausfuhr von
Kriegsmaterial bei Ausbruch eines Krieges zwischen zwei
Ländern zu verbieten.

Trotz der hinlänglich bewiesenen aktiven Einmischung
der Sowjetunion in den spanischen Krieg glaubt sich die
amerikanische Regierung auf den Standpunkt stellen zu
können, daß es sich bei den Ereignissen in Spanien um
einen reinen „Bürgerkrieg“ handle, auf den das Neutra-
litätsgesetz keine Anwendung zu finden brauche.

Die ganze englische Presse verzeichnet die Nachricht,
daß das Washingtoner Staatsdepartement die Genehmi-
gung zur Ausfuhr von Flugzeugen und Motoren an die
Noten in Spanien erteilt habe, mit dem Ausdruck g r o ß e r
U e b e r r a s c h u n g, wenn sie auch darauf verweisen,
daß die amerikanische Neutralitätsakte keinerlei Waffen-
sperr für „Bürgerkriegsparteien“ vorsehe. In einigen
Blättern kommt die B e j o r g n i s zum Ausdruck, daß die
internationale Entwicklung und besonders der angestrebte
Erfolg der englisch-französischen Note zur Freiwilligen-
frage durch diese Maßnahme u n g ü n s t i g b e i n f l u ß t
werden könne.

Riesige Verluste der Bolschewisten

Ein Flüchtling, der nach einer Reihe von Irrfahrten
der Gewalt der Bolschewisten im Biscaya-Gebiet ent-
ronnen ist, berichtet, daß die roten Horden an den dortigen
Frontabschnitten außerordentlich starke Verluste zu
verzeichnen hätten. Die roten Gewalttäter versuchten da-
her, das Eintreffen der Leichen- und Verwundeten-
transporte vor der Bevölkerung zu verbergen, indem sie durch
starke Sirenen Fliegeralarm ankündigten und die Einwoh-
ner unter Androhung schwerster Strafen zwängen, in den
Kellern Unterschlupf zu suchen. Die Zeitspanne werde
dann dazu benutzt, die Opfer in die Leichenhallen und
Lazarette zu bringen. Die roten Rundfunkseher teilen
mit, daß auf der Höhe von Malaga ein bolschewistischer
Handelsdampfer in ein von den Nationalisten ausgelegtes
Minerfeld geraten ist und schwer beschädigt wurde.

Im Sturm gesunken

Norwegischer Dampfer mit 16 Mann.

Fischer fanden südlich von Strömstad in der Nähe des
schwedischen Westküste Schiffsstrümmen und Rettungsgürtel
des norwegischen Dampfers „Norma“. Der Dampfer war
auf der Fahrt von England nach Sundsvall in einem
Sturm geraten und verschollen. Er hatte eine Besatzung
von 16 Mann an Bord gehabt.